

Saale-Zeitung.

werden die Spalten... werden die Spalten...

Bezugspreis... die Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anlässlich Zustellungsstellen, Befreiungen werden von allen Gebühren freigestellt...

Nr. 463.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 3. Oktober

1902.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mangelfrei angenommen. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung. Der monatliche Abonnementpreis beträgt 1,09 Mark bei der Post, bei der Expedition 0,85 Mark bei einmaliger, 1 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

Die Gefährdung des Mittelstandes durch die Hochschützollerei.

Die Agrarier machen neuerdings wieder versäufelte Versuche, das Handwerkertum, das ihnen neuerdings etwas fahnenförmig geworden ist, von neuem an sich zu fesseln. Der eben abgehaltene deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kongress hat in Leipzig die „Deutschen Tagesblätter“ Gelegenheit, in einem mit Herrn Dr. Dertel's bekanntem Zeichen versehenen Artikel „Das Handwerk am Scheidewege“ auszuführen, daß gerade die Agrarier immer die Wünsche und Forderungen des Handwerks „auf das entscheidende zu den Thrigen gemacht haben.“ „Leider,“ so fährt der Artikel fort, „haben die Handwerker nicht immer die gleiche Mäßigkeit auf die Landwirtschaft genommen.“ Es werden dann den Handwerkern die Leiden darüber gelehrt, daß eine Anzahl von ihnen sich arbeitslos haben, agrarische Kundgebungen zu veranstalten, und in Aussicht gestellt, daß, wenn die Herren vom „Deutschen Tagesblatt“ an die Regierung kämen, die immer mit Spott und Hohn auf die Forderungen herabgesehen und ihre Forderungen bekämpft hätte, das Handwerk sein Leiden zum Wehen könne. Ja es stellt sogar nicht die übliche Drohung, daß die heutigen Landwirtschaftler selbst die Weiterverarbeitung ihrer Erzeugnisse in die Hand nehmen und dadurch den Fleischern, den Bäckern und Müllern u. rümbis Konkurrenz bereiten würden.

Wird das Handwerk diesen Lockungen folgen und sich durch diese Drohungen einschüchtern lassen? Wir glauben es kaum. Wenn irgend eine Schicht der Bevölkerung die Augen darüber aufgezogen sind, was man von der ungenügsamen Freizügigkeit des „Bundes der Landwirtschaft“ zu halten habe, so ist dies im gewerblich-städtischen Mittelstand in letzter Zeit zur Genüge der Fall gewesen. Die „Mittelstände des Handelsvertragswesens“ welche neuerdings unter dem Titel „Deutsche Wirtschaftspolitik“ in Monatsheften herausgegeben und vom Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins Dr. Bergius, verantwortlich gezeichnet werden, bringen in ihrer eben erschienenen Nummer eine recht pikante Illustration zu dieser Frage. Das Blatt verweist auf gewisse sehr interessante Ausführungen, welche der Breslauer bekannte Nationalökonom Professor Dr. Werner Sombart in seinem groß angelegten Werke „Der moderne Kapitalismus“, dessen erste vier Bände unlängst erschienen sind, veröffentlicht. Der genannte Gelehrte gelangt bei Untersuchung der Frage, welche Umstände es im wesentlichen sind, die Verdrängung des handwerkemäßigen Kleinbetriebes durch die kapitalistische Großindustrie herbeiführen und vollenden, zu dem Schluss, daß die Zollpolitik der 80er Jahre, welche für zahlreiche Großindustrieweige einen erheblichen Niedergang und Entwertung des Exportes mit sich gebracht habe, besonders daran beteiligt sei. Die fabrikmäßigen großindustriellen Industrien seien fast durchgängig vorteilhaft mehr oder weniger reiche Exportindustrien gewesen. Nun kommt der Vergleichskampf um die fremden Märkte mit der Schutzpolitik der 1880er Jahre in den meisten der konföderierten Länder. In dem Maße, wie sich die heimische Industrie im Ausland bedroht sieht, sucht sie den Auslandsmarkt für sich mit Weislag zu belegen. Damit ist aber dem hier noch dominierenden Handwerk der Kampf um Leben und Tod angefangen. Es beginnt nun seit Ende der 1870er Jahre erst recht die Entscheidungsschlachten zwischen den beiden Wirtschaftssystemen. Sombart verweist alsdann den Entwicklungsgang in einigen Spezialgewerben und sagt:

„Und für eine ganze Menge anderer Gewerbegebiete ließe sich eine ähnliche Entwicklung wie für die genannten drei Hauptindustrien nachweisen. Nebenall der Hauptverdrängung durch das Produktionsgebiet des Handwerks seit Anfang der Mitte der 1880er Jahre, und zwar allenfalls, so weit schon kapitalistische Exportindustrien befanden, wegen Verdrängung des früheren Absatzgebietes, namentlich im Auslande.“ Man kann diesen Ausführungen noch zufügen, daß ebenso wie das Handwerk auch der Kleinhandel unter dem Niedergang des Exportes zu leiden habe, sofern der Fabrikant alsdann bestrebt ist, durch Ausschaltung von Zwischenhänden, Erringung eigener Verkaufsstellen, Abzug durch Detailverkaufe u. s. seinen Absatz zu vergrößern oder auch zu vermindern. Es weichen aber auch Sombart, was uns nicht dem Eindruck erweckt, noch darauf aufmerksam, daß die mit dem Niedergang des Exportes unweidlich eintretende Steigerung des anlageliebenden Kapitals dahin wirkt, auch

auf bisher wenig oder nichtbeachteten Gebieten der Produktion das Handwerk zu verdrängen.

In außerordentlich vielen Gewerbezweigen fehlt der entscheidende Niedergang wenigstens in Deutschland, in den 1880er Jahren ein: b. h. in der Zeit wachsender Kapitalanlagen, und mit Recht bemerkt ein vortrefflicher Kenner des Handels (Professor Andreas Gohl), daß fast überall die bittere Notiz des Kapitalismus zur Verdrängung des Handwerks getrieben hat.“

Diese Thatsachen werfen ein überaus bezeichnendes Licht auf die agrarische Mittelstandstheorie, des weiteren aber auch überhaupt auf den Wert des Schlagwortes von der „Pflöge des inneren Marktes“. Wenn letzterer von agrarischer Seite der Großindustrie als Ersatz für den Export immer wieder empfohlen wird, so bedeutet das also eum grano salis nichts anderes, als daß der Agrarier, um seine Hochschützollpolitik zu retten, dem Großkapitalismus eben das Handwerk als Opfer preisgibt, das er durch Begünstigung vertriebenen Jünstertums zu unterstützen sich den Anschein giebt.

Deutsches Reich.

Soll- und Verordnungsarbeiten.

* Der Reichskanzler Graf v. Bülow beauftragte den Chef der Reichskanzlei Conrad mit seiner Vertretung bei den Verordnungsarbeiten des Oberpräsidenten v. Goltz in Danzig.

* Dem deutschen Botschafter in Rom, Grafen v. Wedel, und dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

* Der Stadtrat Graf v. Kauffmann, welcher kürzlich auf seine Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin verzichtet hat, ist gestern vorzeitig gestorben.

Der Zolltariffkommission Ende.

Die Kommission zur Vorbereitung des Zolltarifs hat gestern, der 110. Sitzung, ihr Arbeiten beendet. Die zweite Lesung des Zolltarifs, die allerdings im Diskussionsverlauf erfolgte, ist erledigt und es bleibt nur noch die Feststellung des Tarifs, die in einer am nächsten Montag stattfindenden besonderen Sitzung vorgenommen werden soll. Die Beratungen gingen auch gestern im allgemeinen in flottem Tempo von statten, längere Auseinandersetzungen riefen nur die bekannten Vorfälle über die Verwendung der aus den erhobenen Zollfällen zu erarbeitenden Hebeschlüsse hervor. Von sozialdemokratischer Seite war beantragt worden, folgenden § 10b in das Tarifgesetz einzufügen: „Aus den Ertragsfällen der Zölle, die bei der Einfuhr von Waren in das deutsche Zollgebiet erhoben werden, sind jährlich 60 Mill. zur Verbesserung der Verkehrs-Verhältnisse unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kleinbauern, insbesondere durch Verbesserung und Bau von Landwegen und Kanälen, zu verwenden.“ Der Antrag wurde abgelehnt. Eine längere Debatte entspann sich dann über den in erster Lesung abgelehnten Centrumsantrag, betreffend die Verwendung der Hebeschlüsse aus den Lebensmittelfällen zur Widmung und Walfangverpflichtung. Der Antrag wurde gestern mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen, obgleich sozialdemokratische Führer, v. Tschannen darauf hingewiesen, daß das Ziel der nächsten Jahre sich auf mehr als 150 Millionen Mark belaufen werde. Seine Schätzung sei ziemlich richtig; an diesem Defizit sei nicht mehr zu ändern, da es aus Ursachen herrühre, die seitliche, wie die Steigerung der Güterpreise, die Folge des gestiegenen Antrags seien gar nicht zu übersehen, deshalb empfiele er Ablehnung desselben. Der württembergische Bevollmächtigte v. Schneider hielt den Centrumsantrag besonders deshalb für bedenklich, weil er eine Abänderung der clausula Francienem herbeiführen. Erst müßte die Finanzreformvorlage erledigt werden, ehe an eine anderweitige Verwendung von Hebeschlüssen, wie sie der Antrag beim vordere, gebacht werden könne. Der sozialdemokratische Abg. Ledebour erklärte, die Centrumspartei habe sich zur Einbringung des Antrags aus Furcht vor den katholischen industriellen Arbeitern veranlaßt gefühlt. Weiter hielt es Ledebour für möglich, daß Graf Bülow das durch Herrn v. Bobbelski erzielt werden könne, denn ein Minister, der für seinen Reich so viel Rücksicht verlange wie Bobbelski, lie unter allen Generalen, die Anwartschaft haben, Reichskanzler zu werden, zweifellos am ehesten sein. Obwohl der Centrumsantrag sehr unvollkommen sei, würden seine Freunde den noch für ihn stimmen, um wenigstens einen Teil der Maßnahmen dem unerfülllichen Schilde des Militarismus und Marinismus zu entziehen. Abg. Dr. Arendt erklärte sich gegen den Antrag, der ein bedauerliches Zugeständnis an das Protowirtschaftsrecht sei. Abg. Dr. v. Kommerowitsch (Bsp.) behält seiner Fraktion die definitive Entscheidung vor; ihm selbst sei der Antrag durchaus sympathisch.

Bei der Abstimmung wurde der Centrumsantrag, wie schon erwähnt, mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Daffir stimmten 8 Centrumsmitglieder, 4 Sozialdemokraten, 1 Pole und 1 Antifant. Der nationalliberale Abg. Winter stellte: 1. Am 12. hatte die Kommission in erster Lesung eingeklagt, daß das Tarifgesetz spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten solle. Staatssekretär Graf Polodowsky hat gestern dringend um Streckung dieser Bestimmung. Wenn in irgend einem Punkte, dann müßte in diesem der Regierung freie Hand gelassen werden. Die agrarische Mehrheit hielt in diesem die Bestimmung über das Inkrafttreten mit dem 1. Januar 1905 aufrecht.

Die Verabreichung über die in der ersten Lesung beschlossene Bestimmung, nach welcher die Konsumausgaben auf Getreide, Fleisch usw. nach Inkrafttreten des Tarifgesetzes aufgehoben

werden sollen, verurteilte ebenfalls noch eine längere Debatte. Die Nationalliberalen schlugen stattdessen eine geistliche Bestimmung die Annahme einer Resolution vor, welche die Veranlassung des Staatssekretärs des Innern und einer Reihe einzelstaatlicher Vertreter, die Verabreichung der Beschlässe erster Lesung herbeizuführen, waren verurteilt; § 10a wurde auch in zweiter Lesung angenommen. Zum Schluss wurden noch die Vorfälle der Festsetzung der Veranlassung auf Veranlassung von Generalen über die Lage der Landwirtschaft und die Wirkung der Lebensmittelfälle, sowie ein Antrag der Sozialdemokraten auf eine Enquete über die Kartelle kurz verhandelt. Die Verabreichung der sehr schwierigen Materie veranlaßte sich sehr, indem der Abg. Brömel die Enquetenfrage zurückzog, mit der Erklärung, daß sie im Plenum wieder gestellt werden würden und der Abg. Singer betreffend die sozialdemokratischen Anträge diesem Beispiel folgte. Dr. Spahn sprach dem Vorstehenden Mitleid den Dank für die Geschäftsführung aus, und so schloß endlich nach einer ungefähr 10 Monate umfassenden Verabreichung die Arbeit der Kommission.

Die Regierung und die Kartelle.

Wir berichteten kürz vor einiger Nummer, daß Graf Polodowsky in der Zolltariffkommission auf einen sozialdemokratischen Antrag, der sich gegen die Kartelle richtete, eine längere Erklärung abgab. Der Wortlaut dieser Erklärung wird jetzt von der amtlichen „Ver. Vorzeit“ wie folgt veröffentlicht:

Die Reichsverwaltung verfolgt die Vorgänge um den Gesetz des Kartellwesens mit der größten Aufmerksamkeit, ist aber von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei der Verhandlung dieser volkswirtschaftlich so außerordentlich schwerwiegenden Frage die größte Vorsicht geboten sei. Jedoch kommt es darauf an, sich volle Klarheit über die Wirklichkeit und die Wirkungen der Kartelle zu verschaffen.

Zu diesem Zwecke ist von Seiten der Reichsverwaltung zunächst an die Bundesregierungen eine Rundfrage ergangen, durch welche das Vorgehen von etwa 400 Kartellen ermittelt werden soll. Daneben ist von Seiten der Verwaltung des am öffentlichen Verordnungen sich ergebenden und des literarischen Sieges zugänglichen Stoffes festgestellt. Insbesondere sind auch die in erster Linie beteiligten Gewerkschaften der Bundesstaaten zur Weiterentwicklung über die Kartellverhältnisse, die das Gebiet des Kartellwesens betreffen, befragt worden. Die Berichte haben wichtige und zweifelsfreie tatsächliche Unterlagen zur Veranschaulichung des Kartellwesens zu Tage gefördert. Endlich ist damit begonnen worden, den Letzern größerer Kartelle Gelegenheit zu verbrieflicher Darlegung ihrer Verhältnisse zu geben. Die Kartelle, mit denen bis jetzt solche Verträge geschlossen sind, haben sich durchaus entgegenkommend erwiesen und in weitem Umfang zur Darlegung ihres Geschäftsgebahrens bereit erklärt; ihre Vertreter äußerten sich vielfach dahin, daß ihnen eine Darlegung ihrer Verhältnisse nur angenehm sein könne, da sie geübt sei, ausführlich und herablassend zu wirken. Auf Grund des so gewonnenen Materials ist bereits vertikal mitgeteilt und sich deshalb der Weitergabe entzieht, wird namentlich beschäftigt, eine umfangreiche Erhebung vorzunehmen durch kontroldirektive Verhandlungen, bei denen die Vertreter von Kartellen — darunter auch diejenigen Kartelle, welche als Käufer der Geschäfte in der Kartelle in Frage kommen — durch Abnehmer und fernere unabhängige Sachverständige befragt werden sollen. Die kontroldirektiven Verhandlungen sollen bereits in nächster Zeit beginnen. Der Kreis der zu befragenden Personen wird natürlich von Fall zu Fall bestimmt werden müssen, ist aber mit Absicht weit ausgedehnt worden, weil die Wirkungen der Kartelle sich bis in die Kreise der fünften und letzten Abnehmer erstrecken. Gegen den Eingang erwählter Anträge bestehen, ganz abgesehen von dem aus seiner Formulierung im einzelnen sich ergebenden technischen Unmöglichkeiten, auch wegen des geschiederten Standes der Untersuchungen erhebliche Bedenken. Bevor der Bundesrat Entscheidungen fassen, muß Klarheit bestehen über die Wirkungen der Kartelle und namentlich auch über den Einfluß, den sie in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges ausüben vermögen. Die Reichsverwaltung ist ernstlich bestrebt, die Untersuchungen über das Kartellwesen in der sorgfältigsten und nachdrücklichsten Weise vorzunehmen. Sie legt auch die Erwartung, daß die Enquete manche irrthümliche Auffassung über die Kartelle beseitigen und sowohl die wirtschaftlichen Wirkungen wie die Auswägung und Mithände des Kartellwesens deutlicher in die Uebertreibung treten lassen werde. Man muß daher zunächst das Ergebnis der Untersuchungen und Erhebungen abwarten. Es besteht die Absicht, die erzielten Resultate in einer umfangreichen Denkschrift zu veröffentlichen, soweit es sich nicht um die Darlegung von Geschäftsheimlichkeiten handelt, zu deren Preisgebung ein gewerbliches Kartell ebensowenig wie ein einzelner Kaufmann gezwungen werden kann.

Politisches.

* Zur Verabreichung der Gemüther in Deutschland und England konstatirt jetzt ein offizielles Telegramm der „Süd. Zig.“ aus Berlin mit Genugthuung, daß in England eine ruhigere und verständlichere Auffassung über den Reich der Bureauverwaltungen aufgenommen ist, sowie daß die Ansätze der „Times“ und des „Standard“ gegen den Reichler sowohl die deutsche Politik nicht den Eindruck erwecken können, die öffentlichen Meinung von ganz England zu vertreten. Die Beforgnis, daß der Empfang erneuter englandfeindliche Ausgebungen hervorgerufen könne, ist absolut ungegründet. Im Allgemeinen, ein Empfang der Generale durch den Kaiser werde verbunden, daß der Reichler zu großen Kundgebungen mitwirken werde. Die Ausstellungen der Times wirken in dieser Beziehung geradezu provokatorisch; dieselben verüben nur über zu kaltes Blut, um denen nicht einen Gefallen zu erweisen, die uns mit England verbünden wollen.“

Soffentlich nimmt man sich nun an der Thematik mit seinen Beziehungen und direkten Eingriffen in die alltäglichen Rechte Deutschlands mehr in Acht, zum wenigsten was diese Angelegenheit betrifft.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 5. Oktober: Bolkig, milde, windig. Bistfach bedekt.
6. Oktober: Bolkig, wenig verändert. Sehr windig.
7. Oktober: Bolkig, theils heiter, theils regnerisch.
8. Oktober: Bolkig mit Sonnenschein, etwas kühler.
Stürmisch an den Küsten.

Meteorologische Station zu Galle.

Table with 2 columns: 2. Oktober (9 Uhr 12 Min. ab.) and 3. Oktober (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Verkehrsanlagen.

Wien, 1. Okt. Genehmigung der österreichischen 184er Stadteisenbahn...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Magdeburg, 3. Okt. Die gestrige scharfe Steigerung der Zuckerpreise ist auf Deckungskäufe einer grossen deutschen Raffinerie zurückzuführen...

Die Eisen- u. Stahlmarkt... Die Eisen- u. Stahlmarkt... Die Eisen- u. Stahlmarkt...

Table with columns: Name, Wohnort, Amtsgericht, etc. for Schlachtviehmarkt in Magdeburg.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehlohe in Halle.

Table with columns: Aufgetrieben waren, Preis, etc. for cattle and sheep.

Table with columns: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, etc. for various livestock types.

Getreide, Mehl- und Erbsenpreise... New York, 2. Okt. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 74 1/2...

Table with columns: Name, Aktien, etc. for various companies and stocks.

* Amsterdam, 2. Okt. Weizen auf Termine geschäftlos... * Anwerpen, 2. Okt. Weizen fest, Roggen fest...

Oleander. Oelo. Petroleum. New York, 2. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,60... Chicago, 2. Okt. [Telegr.] Schmalz Oktober 10,05 (10,00)...

Petroleum. Hamburg, 2. Okt. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,60 Br... New York, 2. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white loco...

Schiffsnachrichten. Bremen, 1. Okt. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Berliner Börse vom 2. Oktober. (Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Discounts. Berlin Wechsel 3. Lomb. 4. Amsterdam 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4/2 London 4. Paris 7...

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere. Harmer Stadtanleihe 3 1/2 96,00... Berliner Stadt-Obl. 3 1/2 100,00...

Ausländische Fonds. Argent. Gold-Anl. 5% 4 1/2 77,00... Russ. Gold-Anl. 1884 4 1/2 92,75...

Eisenbahnpfandbriefe. Hal. Eisenh. Pf.-B. 3 1/2 100,00... Osterr. Eisenh. Pf.-B. 3 1/2 100,00...

Industrie Aktien. A.-O. f. Anilinfabr. 15 288,50... Altonaer Maschinenfabr. 10 150,00...

Eisenbahn Stamm Aktien. Aachen-Mantfeld 1 7/8 100,00... Bielefeld-Emmerthal 1 1/2 100,00...

Ausl. Eisenh. Stamm- u. Pfandbriefe. Ausg. Teplitz 134 274,00... Böhmisches Nordbahn 67 242,00...

Bank- u. Kredit Akt. 18. Allg. d. Kr.-A. (Pr.) 175,00... 19. Chemn. Bankverein 120,00...

Industrie-Papiere. 10. Chemn. Werks (Zim.) 154,00... 11. Papierfabr. 69,75...

Ausl. Eisenh. Pfandbriefe. 12. Leipz. Elektr.-Werke 112,75... 13. d. elektr. Strassb. 65,00...

Bank- u. Kredit Akt. 14. Norddeutscher Bank 151,00... 15. Th. Sch. St. 110,00...

Industrie-Papiere. 16. Leipz. Elektr.-Werke 112,75... 17. d. elektr. Strassb. 65,00...

Bank- u. Kredit Akt. 18. Allg. d. Kr.-A. (Pr.) 175,00... 19. Chemn. Bankverein 120,00...

deutschen Lloyd. Prinzregent Luipold 30. von Ostasien in Hongkong, Köln u. in Galveston...

Table with columns: Name, Saale und Unstrut, Fall/Woche. Rows include Artens, Brückenpapel, Weissenhof-Oberpapel, etc.

Moldau. Eszter. Elbs. Dresden, 2. Okt. Von den oberen Platten werden 13 cm Woche gemeldet...

Table with columns: Name, Saale und Unstrut, Fall/Woche. Rows include Budweiz, Prag, Jungbunzlauer, etc.

Bergwerks- u. Hütten-Ges. Albeck 100,00... Bismarck 100,00... Bismarck 100,00...

Olig. v. Industr. u. Bergw. Ges. Albeck 100,00... Bismarck 100,00... Bismarck 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...

Bank-Aktion. Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00... Bank d. Reichs 100,00...